

Basel, 6. Januar 2013

## Newsletter 1/13

---

Liebe O€CO-Mitglieder

Geschätzte Interessentinnen und Interessenten aus Wirtschaft und Politik

Zuallererst möchten wir Ihnen für das Jahr 2013 nur das Beste wünschen. Im vergangenen Jahr konnten wir insgesamt sechs Veranstaltungen durchführen. Bei dieser Gelegenheit möchten wir sowohl den Referentinnen und Referenten als auch den Teilnehmenden herzlich danken. Sie alle haben dafür gesorgt, dass das OECO KMU-Netzwerk-Jahr 2012 zu einem sehr guten Jahrgang wurde! Wer nicht mehr alle Veranstaltungen in Erinnerung hat, findet sie unter [www.oeco-netzwerk.ch](http://www.oeco-netzwerk.ch).

In diesem Newsletter bringen wir eine **Zusammenfassung des Referats von Christian Kleiber**, Revierförster der Bürgergemeinde der Stadt Basel.

Am 4. Februar 2013 referiert **Karl Linder**. Er ist Mitglied des OECO KMU-Netzwerks und Inhaber des Kleinunternehmens **Basel Rooms**. Karl Linder bietet Zwischennutzungen von Wohnraum an. Gerade in einer Phase, wo Wohnungsknappheit herrscht, ist es wichtig, dass die Leerbestände z.B. vor Renovationen einer Liegenschaft möglichst auf Null reduziert werden. Damit schützt sich der Eigentümer vor Vandalismus. Andererseits finden Leute, die sich ein günstiges WG-Zimmer oder eine Wohnung suchen, temporär eine Wohngelegenheit. Daraus ergibt sich eine Win-Win Situation. Profiteure sind die Eigentümer, Zwischennutzer und Mieter. Reservieren Sie sich schon jetzt die Zeit für diese spannende OECO Lunch-Veranstaltung am **4. Februar 2013 im Rialto!**

---

Zusammenfassung des Vortrages von Christian Kleiber vom 3. Dezember 2012

## Der Wald und seine wichtigen Funktionen

**Christian Kleiber, Revierförster der Bürgergemeinde der Stadt Basel, referierte über die vielfältigen Funktionen des Waldes und auch über die Belastungen, denen ein Naherholungswald ausgesetzt ist.**

Der Forstbetrieb der Bürgergemeinde der Stadt Basel betreut insgesamt 660 Hektar Wald der Waldbesitzer Bürgerspital Basel, Christoph Merian Stiftung und der Bürgergemeinde. Von dieser Gesamtfläche stehen 240 Hektar unter Naturschutz und weitere 40 Hektar betreffen das Naturschutzgebiet in der Klingentalgrube in Muttenz. In der Birsfelder Hard sind zudem 200 Hektar für die nachhaltige Förderung der Eiche ausgeschieden. Die Waldungen liegen in den Kantonen Basel-Stadt, Basel-Landschaft und Aargau, insgesamt in zehn Gemeinden. Der Forstbetrieb hat dadurch zum Teil weite Anfahrtswege zu bewältigen.

## **Was sind die Aufgaben des Forstbetriebes?**

Holzhauerei, Waldpflege und Pflege der Naturschutzgebiete stehen im Zentrum. Bei den Arbeiten für Dritte sind Aufträge für das Tiefbauamt, Gartenholzerei für Private und Baumpflege entlang der Autobahn und im Bereich von Eisenbahnstrecken zu erwähnen. Die eigene Produktpalette umfasst Cheminéeholz, Pfähle, Finnenkerzen, Bänke, Tische, Blumentröge, Brunnen und Weihnachtsbäume.

## **Waldfunktionen früher und heute**

Der Wald war die wichtigste Nahrungsquelle der ersten Menschen (bis Christi Geburt). Beeren, Pilze, Kräuter, Wurzeln und Wild gehörten zu ihrem Speisezettel. Das veränderte das Gefüge des Waldes nicht. Im Mittelalter nahm auch die Besiedlung der Bergtäler zu. Dadurch stieg auch der Holzbedarf. Durch die Entstehung der Gewerbebetriebe wie z.B. Köhlerei, Glasherstellung, Kalkbrennerei etc. stieg die verbrauchte Holzmenge weit über den natürlichen Zuwachs. Erst mit dem Bau der Eisenbahn ab 1820 und der Einführung der Kohle nahm der Holzbedarf ab.

Durch zunehmende Naturkatastrophen (z.B. fehlender Schutzwald) änderte sich die Einstellung der Bevölkerung zum Wald. Deshalb beauftragte der Bund ein Expertenteam zur Erforschung der Ursachen. 1876 entstand das erste Forstgesetz mit dem Ziel des Schutzes und dem Wiederaufbau der Gebirgswälder. 1902 wurde dieses Gesetz schweizweit eingeführt.

## **ETH: Wichtige Grundsätze**

1855 wurde die Eidgenössische Technische Hochschule mit der Abteilung Forstschutz in Zürich gegründet. Diese erarbeitete folgende wichtige Grundsätze, die nach wie vor Gültigkeit haben:

1. Der Wald soll naturnah bewirtschaftet werden, damit er sich selbst gesund erhalten kann.
2. Die Holznutzung muss sich längerfristig nach dem Holzzuwachs richten. In Wirtschaftsplänen werden der stehende Vorrat und der Zuwachs erfasst und daraus die jährliche Nutzungsmenge, der Hiebsatz, errechnet.
3. Die Pflegeeingriffe streben stets danach, den Bestand zu höchster Wertleistung zu befähigen und die Stabilität zu erhöhen.
4. Es braucht für Planung und Ausführung der Eingriffe ausgebildete Fachleute. Der Forstwart ist verantwortlich, dass die vorgesehenen Eingriffe schonend und pfleglich erfolgen.

## **Vielfältige Schutzfunktionen**

Was sind heute die Schutzfunktionen des Waldes? Schutz der Grundwasserqualität, Schutz vor Wind, Ausgleich des Klimas, Reinigung der Luft, Sauerstoffproduktion und Bindung von Kohlendioxid, um nur einige wichtige zu nennen. Zudem dient der Wald schon seit vielen Jahren als Naherholungsgebiet mit den unterschiedlichsten Anspruchsgruppen.

Die Bürgergemeinde der Stadt Basel und ihr Forstbetrieb sind besonders mit dem eigenen Wald in der Birsfelder Hard betroffen. Die intensive Erholungsnutzung bringt auch «schwarze Schafe» in den Wald. Dies führt unter anderem zu Sachbeschädigungen (z.B. an Grillstellen oder an Erholungseinrichtungen), zu Holzdiebstahl, Entsorgen von unterschiedlichen Gegenständen wie Pizzaschachteln, Kühlschränken, Autoreifen oder Wohnungseinrichtungen. So müssen vom Forstbetrieb jährlich rund 20 Tonnen Abfall aus dem Wald fachgerecht entsorgt werden. Eine weitere hartnäckige «Nebenwirkung» dieser Zeiterscheinung sind seit einiger Zeit

gebietsfremde (Problem)-Pflanzen wie Sommerflieder, Riesenbärenklau oder Staudenknöterich, die im Wald nichts zu suchen haben und mit der Entsorgung von Erdreich von Privaten in den Wald gelangen.

In der anschliessenden Diskussion wurden unter anderem die vielfach defizitäre Führung eines Forstbetriebes, stetig sinkende Holzpreise und andere aktuelle Themen angesprochen. Besondere Beachtung gilt zudem stets dem Spannungsfeld von wirtschaftlicher Nutzung und den mannigfaltigen Ansprüchen an einen Erholungswald, denn nur ein bewirtschafteter Wald ist auch als Erholungsgebiet nutzbar.

### **Noch Fragen?**

Der Referent Christian Kleiber gibt Ihnen gerne Auskunft.

Bürgergemeinde der Stadt Basel, Christian Kleiber, Revierförster, Burenweg 100,  
4127 Birsfelden, Mobil 079 346 03 90, Telefon 061 313 27 50, Fax, 061 313 27 55

---

## Ausblick 2013

Am **4. Februar 2013** findet im Restaurant Rialto (2. Stock) die nächste O€CO-Veranstaltung statt. Eintreffen ab 12.00 Uhr. **Referat «Basel Rooms»** beginnt pünktlich um 12.15 Uhr. Eine Einladung mit Anmeldetalon wird per E-Mail verschickt.

### **Hier die Jahresübersicht 2013 mit den Veranstaltungsterminen:**

**4. Februar** (Vorstellung Firma Basel Rooms), **15. April** (GV ab 11 Uhr und Vortrag ab 12 Uhr, Vorstellung Firma Allsol, Neumitglied), **3. Juni**, **2. September**, **21. Oktober** und **9. Dezember 2013**. Themenliste für die Veranstaltungen ab Juni bis Dezember 2013 folgt. **Reservieren oder – noch besser – buchen Sie die Termine** über [www.oeco-netzwerk.ch](http://www.oeco-netzwerk.ch) oder [s.kaister@kaister.ch](mailto:s.kaister@kaister.ch). Eine Einladung für die Menübestellung und die Einladung von Gästen erhalten Sie trotzdem.

Inzwischen wünschen Ihnen Präsidium und Vorstand eine gute Zeit.

Herzlich



Stefan Kaister / Vizepräsident O€CO KMU-Netzwerk

### **Kontakt:**

O€CO KMU-Netzwerk, [www.oeco-netzwerk.ch](http://www.oeco-netzwerk.ch)

c/o

Kaister Kommunikation, Kaister & Partner AG, Hohestrasse 134, Postfach 437,  
CH-4104 Oberwil, Telefon 061 681 66 66, DW 061 681 66 74, Fax 061 681 66 61 /  
[s.kaister@kaister.ch](mailto:s.kaister@kaister.ch) / [www.kaister.ch](http://www.kaister.ch)